

Antrag

der Abgeordneten Michael Müller (Düsseldorf), Ernst Schwanhold, Hermann Bachmaier, Ingrid Becker-Inglau, Wolfgang Behrendt, Hans Berger, Hans-Werner Bertl, Friedhelm Julius Beucher, Lilo Blunck, Arne Börnsen (Ritterhude), Edelgard Bulmahn, Ursula Burchardt, Hans Martin Bury, Marion Caspers-Merk, Peter Conradi, Dr. Marliese Dobberthien, Ludwig Eich, Peter Enders, Petra Ernstberger, Lothar Fischer (Homburg), Norbert Formanski, Dagmar Freitag, Anke Fuchs (Köln), Arne Fuhrmann, Manfred Hampel, Dr. Liesel Hartenstein, Rolf Hempelmann, Uwe Hicks, Jelena Hoffmann (Chemnitz), Renate Jäger, Dr. Uwe Jens, Volker Jung (Düsseldorf), Sabine Kaspereit, Susanne Kastner, Klaus Kirschner, Marianne Klappert, Dr. Hans-Hinrich Knaape, Horst Kubatschka, Eckart Kuhlwein, Werner Labsch, Brigitte Lange, Waltraud Lehn, Klaus Lennartz, Dr. Elke Leonhard, Christoph Matschie, Ulrike Mehl, Herbert Meißner, Siegmars Mosdorf, Jutta Müller (Völklingen), Christian Müller (Zittau), Doris Odendahl, Dr. Martin Pfaff, Georg Pfannenstein, Dr. Eckhart Pick, Hermann Rappe (Hildesheim), Gerhard Rübenkönig, Gudrun Schaich-Walch, Horst Schmidbauer (Nürnberg), Dagmar Schmidt (Meschede), Regina Schmidt-Zadel, Dietmar Schütz (Oldenburg), Richard Schuhmann (Delitzsch), Reinhard Schultz (Everswinkel), Dr. R. Werner Schuster, Dr. Angelica Schwall-Düren, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Wieland Sorge, Dr. Dietrich Sperling, Jörg-Otto Spiller, Antje-Marie Steen, Dr. Peter Struck, Dr. Bodo Teichmann, Jella Teuchner, Dr. Gerald Thalheim, Josef Vosen, Wolfgang Weiermann, Matthias Weisheit, Dr. Norbert Wiczorek, Dr. Wolfgang Wodarg, Verena Wohleben, Rudolf Scharping und der Fraktion der SPD

Informationspflicht der Chemischen Industrie über Zwischenprodukte

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf:

In das Chemikaliengesetz ist eine Ermächtigungsgrundlage für eine Verordnung aufzunehmen, in der die Anmeldepflicht für Zwischenprodukte und Exportprodukte geregelt wird.

Diese Verordnung soll nur dann erlassen werden, wenn eine entsprechende freiwillige Vereinbarung mit der Chemischen Industrie über Zwischenprodukte und für Stoffe, die ausschließlich für den Export bestimmt sind, nicht zustande kommt.

Bonn, den 8. Februar 1996

Michael Müller (Düsseldorf)
Ernst Schwanhold
Hermann Bachmaier
Ingrid Becker-Inglau

Wolfgang Behrendt
Hans Berger
Hans-Werner Bertl
Friedhelm Julius Beucher

Lilo Blunck
Arne Börnsen (Ritterhude)
Edelgard Bulmahn
Ursula Burchardt
Hans Martin Bury
Marion Caspers-Merk
Peter Conradi
Dr. Marliese Dobberthien
Ludwig Eich
Peter Enders
Petra Ernstberger
Lothar Fischer (Homburg)
Norbert Formanski
Dagmar Freitag
Anke Fuchs (Köln)
Arne Fuhrmann
Manfred Hampel
Dr. Liesel Hartenstein
Rolf Hempelmann
Uwe Hixsch
Jelena Hoffmann (Chemnitz)
Renate Jäger
Dr. Uwe Jens
Volker Jung (Düsseldorf)
Sabine Kaspereit
Susanne Kastner
Klaus Kirschner
Marianne Klappert
Dr. Hans-Hinrich Knaape
Horst Kubatschka
Eckart Kuhlwein
Werner Labsch
Brigitte Lange
Waltraud Lehn
Klaus Lennartz
Dr. Elke Leonhard
Christoph Matschie

Ulrike Mehl
Herbert Meißner
Siegmar Mosdorf
Jutta Müller (Völklingen)
Christian Müller (Zittau)
Doris Odendahl
Dr. Martin Pfaff
Georg Pfannenstein
Dr. Eckhart Pick
Hermann Rappe (Hildesheim)
Gerhard Rübenkönig
Gudrun Schaich-Walch
Horst Schmidbauer (Nürnberg)
Dagmar Schmidt (Meschede)
Regina Schmidt-Zadel
Dietmar Schütz (Oldenburg)
Richard Schuhmann (Delitzsch)
Reinhard Schultz (Everswinkel)
Dr. R. Werner Schuster
Dr. Angelica Schwall-Düren
Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk
Wieland Sorge
Dr. Dietrich Sperling
Jörg-Otto Spiller
Antje-Marie Steen
Dr. Peter Struck
Dr. Bodo Teichmann
Jella Teuchner
Dr. Gerald Thalheim
Josef Vosen
Wolfgang Weiermann
Matthias Weisheit
Dr. Norbert Wieczorek
Dr. Wolfgang Wodarg
Verena Wohlleben
Rudolf Scharping und Fraktion

Begründung

Die jüngsten Unfälle der Chemischen Industrie, bei denen Zwischenprodukte in die Umwelt freigesetzt wurden, zeigen die Notwendigkeit der Informationspflichten über Zwischenprodukte. Noch Tage nach Freisetzung eines Zwischenproduktes zur Herstellung des Schmerzmittels Novalgin gibt es keine gesicherten Daten, und es ist nicht bekannt, wie dieses Zwischenprodukt im Kontakt mit Menschen oder Wasser reagiert.

Auch aus Arbeitsschutzgründen sind Daten über Zwischenprodukte zwingend erforderlich. Der Gesetzgeber muß Vorsorge treffen, daß sich Unglücksfälle, wie sie bei der Polyvinylchloridherstellung vorgekommen sind, nicht wiederholen: Das Endprodukt Polyvinylchlorid (PVC) selbst ist nicht erbgutverändernd oder krebsauslösend, jedoch seine Vorstufe, das Vinylchlorid. Die krebsauslösende Wirkung von Vinylchlorid hat bei Arbeitern, die damit in Berührung kamen, gehäuft zu Krebserkrankungen geführt.

Der Gedanke des Chemikaliengesetzes, erst zum Zeitpunkt der Vermarktung eines Stoffes Eingriffe des Staates zu ermöglichen, ist nicht ausreichend.

